

Junker Hanns.

Der Junker Hanns war flink und rasch,
Und kühn in allen Dingen;
Mit unfer auch ein wenig basch,
Und nicht recht gut zu zwingen.
Er lernte seine Lektion,
Und damit, meint' er, wär' er schon
Der weitem Zucht entflögen,
Und that sehr ungezogen.

Die guten Aeltern warnten ihn,
Und sagten wohl mit Grämen:
„Hanns, lässest dich nicht besser ziehn,
Wirds kein gut Ende nehmen.“
Hanns hörte kaum mit halbem Ohr,
Nahm seine sechs Bokabeln vor;
Drauf eine kurze Pause;
Und nun hinaus zum Hause.

Und vor dem Hause lief vorbeij
Ein ledigloser Schimmel.
Das war dem Junker Hanns so neu,
Ihm deucht', er käm' in Himmel.
„Ein ledigloser Gaul? Was kann
„Willkommener mir seyn? Wohl an,
„Ich will aus freien Stücken
„Probiren seinen Rücken!“ —

Gesagt war allezeit gethan.
Er packt den Gaul beim Schopfe.
Der Schimmel stukt ihn seitwärts an,
Und schüttelt mit dem Kopfe.
Doch schütteln hin, und schütteln her!
Mein Hanns hinauf, und fort jagt er;
Die Aeltern, ach! von weitem
Sehn ihren Junker reiten.

„Um Gotteswillen! hinter ihm!“
 Die Mutter ruft's mit Schrecken.
 Der Vater rennt mit Ungestüm,
 Den Knaben zu entdecken.
 Doch ringsumher kein Gaul zu sehn,
 Die Aeltern wollen fast vergehn;
 Sie schicken, wen sie haben,
 Zu forschen nach dem Knaben.

Des stieg dem Junker nichts zu Sinn,
 Das Herz sprang hoch vor Freuden;
 Und mir nichts, dir nichts, riff er hin
 Wohl über Busch und Weiden.
 Und schup! gings rasch an einen Stein:
 Der Schimmel stürzt, und brach ein Bein;
 Mein Hanns! von seinem Sitze
 Versank in eine Pfütze.

Der Schimmel seufzt, der Junker schreit,
 Als wollt' ihn wer ermorden.
 Kein menschlich Anklitz weit und breit!
 Es war schon Nacht geworden.
 Die Finsterniß wuchs immer mehr,
 Von ferne belten Hunde her;
 Es winselte der Schimmel,
 Der Junker schrie gen Himmel.

Sein Schrein drang endlich allgemach
 Zu eines Weibleins Ohren
 Vom nächsten Dorf, das alt und schwach
 Vom Wege sich verloren.
 „Ach, lieber Gott!“ sprach sie bei sich,
 Und wankte matt und kümmerlich
 Herbei an ihrer Krücke,
 Dem Junker Hanns zum Glücke.

Und als sie fand das franke Ross,
 Und fand den bangen Knaben,
 Da ward ihr schnell das Herz so groß,
 Des Wohlthuns Lust zu haben.

„Komm,“ sprach sie, „armes Kind, mit mir;
 „Ich will auch sorgen für dein Thier,
 „Und binden seine Wunden,
 „Wenn wir nach Haus gefunden.“ —

„O Frau, das Thier gehört mir nicht!
 „Ach hätt' ichs nie gesehen!
 „Errettet nur mich armen Wicht,
 „Und laßt den Schimmel gehen!“ —
 „Ihn gehen lassen, böses Kind?“
 Sprachs Weiblein zornig und geschwind,
 „Und siehst, daß er die Knochen
 „Ob deinem Stolz gebrochen?“

Da kroch alsbald der kleine Tropf
 Behend aus seiner Pfütze.
 Sie deckt' ihm den beklommnen Kopf
 Mit ihrer warmen Mütze,
 Und nahm den Knaben bei der Hand,
 Ging irrend über manches Land;
 Bis an den Laut von Hunden
 Sie sich zurecht gefunden.

Da legt sie ihn gar mildiglich
 In ihr schneeweisses Bette,
 Und fodert einen Mann zu sich,
 Daß er den Schimmel rette.
 Und puf puf! klopfets an der Thür.
 „Holla! wer ist so spät noch hier?“ —
 „Bergt ihr den kleinen Knaben,
 „Den wir gesucht haben?“ —

„Den kleinen Knaben berg' ich wohl,
 „Er liegt im Schlummer.
 „Sei euer Herz des Frostes voll,
 „Und lasset allen Kummer!
 „Den kleinen Knaben geb' ich euch,
 „Wenn er euch kennen wird, sogleich.“ —
 Sie kannten sich; Entzücken
 Sprach laut aus allen Blicken.

„O Mutter! daß euch Gott belohn!“ —
 „Fahr hin, mein Kind, mit Freuden!“
 „Die Aeltern danken euch den Sohn!
 „Gott wendet ihre Leiden! —
 „Lebt wohl! lebt wohl!“ — Sie zogen hin;
 Und milder ward des Knaben Sinn;
 Er dacht' an seinen Schimmel
 Und seufzte still gen Himmel.

Und als er nun nach Hause kam.
 War alles noch im Jammer.
 Den Weg er augenblicklich nahm
 Zu seiner Aeltern Kammer,
 Und stürzt sich ihnen in den Arm:
 Da wird das Herz den Aeltern warm.
 Es fließen Freudenähren
 Dem lieben Gott zu Ehren.

Die Aeltern brachten Geld und Dank
 Der guten alten Mutter.
 Der Schimmel krigte lebenslang
 Bequemlichkeit und Futter.
 Der Junker Hanns ward fromm und gut
 Und beugte seinen raschen Muth;
 Und sah in allen Dingen
 Es sich nach Wunsch gelingen. Uverbek.

Lied eines Fröhlichen.

Heida! täglich freu' ich mich
 Und bin guter Dinge!
 Lieben Leute, seht wie ich
 Fröhlich hüpf' und springe!

Meinen Lebensweg bestreut
 Unschuld noch mit Rosen: